

Gemeinsamen Reichstags in Budapest, durch einige Jahre zudem Gmd.Rat in Agram usw. Er trat auch mit Fachpubl. hervor und veröff. seine Erinnerungen in der Agramer Ztg. „Morgenblatt“ (1931–33, 1937).

L.: Agramer Ztg., 1. 9. 1886, 1. 8. 1905; *Narodne novine*, 2. 8. 1905; D. Katušić, in: *Pošta* 4, 1928, S. 3ff.; M. Despot, in: *Jevreski almanah*, 1955–56, S. 75, 83; dies., *Industrija građanske Hrvatske 1860–73*, 1970, S. 38, 230; V. Sokol, *Stogodišnjica telefonije u Hrvatskoj 1881–1981*, 1981; L. Dobronić, in: *Povijesni priloci*, 1996, S. 190f.; *Mitt. Dunja Detoni-Dujmić*, Zagreb, Kroatien. (T. Radauš)

— Vinzenz (Vincy) **Schwarz**, Publizist, Übersetzer und Widerstandskämpfer. Geb. Sternberg, Mähren (Sternberk, Tschechien), 5. 9. 1902; gest. Prag, Reichsprotektorat Böhmen und Mähren (Praha, Tschechien), 30. 6. 1942 (erschossen). S. entstammte einer dt. Familie, Sohn eines Drogisten. Er besuchte dt. Schulen in Olmütz (Olomouc), 1913–14, und Teschen (Cieszyn/Český Těšín), 1914–17, danach bis 1921 die Handelsakad. in Olmütz. 1921–22 arbeitete er in der Drogerie seines Vaters, 1922–24 absolv. er seinen Militärdienst. Ab 1925 lebte S. in Prag, zuerst als Mitarbeiter verschiedener Buchhandlungen und Verlage, ab 1934 war er Angestellter literar. Agenturen, vorerst von „Centrum“ und ab 1935 von „Universum“, ab 1937 Eigentümer einer eigenen Agentur. S., der – u. a. auch gem. mit Otto Pick (s. d.) – als Übers. von Werken Karel Čapeks (s. d.) ins Dt. hervortrat (etwa von „Dášeňka čili Život šteněte“ / „Daschenka oder Das Leben eines jungen Hundes“, 1934, „Anglické listy“ / „Seltsames England“, 1936, usw.), gab in den Jahren 1934–41 eine Reihe von Anthol. heraus, die ein positives Echo fanden, etwa Smlgg. von zeitgenöss. tschech. Satiren, wie „Ú vrbiček“, 1934, oder „Básníkův rok“, 1936. In „Věčné Čechy“, 1939, stellte er eine Auswahl dt. Dichtungen, u. a. von Schiller, Goethe, Brentano, Hans Sachs, Zacharias Werner, zusammen, die sich mit der tschech. Vergangenheit beschäftigten, zum selben Thema eine Auswahl aus der Welt-dichtung in „Ohlasy z Čech“, 1940, und „Ta krásná země“, 1941. S., der nach seiner Heirat mit einer Tschechin, 1933, die tschech. Nationalität angenommen hatte, wurde unter der dt. Okkupation im März 1942 wegen Verbreitung von Nachrichten aus ausländ. Ztg. verhaftet und gem. mit seiner Frau drei Monate später erschossen.

W.: Hrsq.: *Verše na zed*, 1937; *Město vidím veliké* ..., 1940; *Ocima lásky*, 1941; usw.; Beitr. in den Z. *Literární noviny*, *Bodláky* und *Měsíčník Elku*.

L.: *Hanácké noviny*, 12. 10. 1996; *Chvála Čech*, 1945, S. 9ff., 17ff.; J. Skutil, in: *Šporník Krajského vlastivědného muz. v Olomouci* 4, 1956–58, *Tl. B.*, 1959, S. 299ff.; L. Václavek, *Německý antifašista a český literát V. S.*, 1966; V. Kovářik, *Literární toulky Moravou*, 1978, S. 223, 2. *Ausg.* 1985, S. 166; *Biografický slovník širšího Ostravska* 5, 1983; L. Václavek, *Stati o německé literatuře vzniklé v českých zemích*, 1991, S. 175ff. (mit Bild); P. Kneidl, *Pražská léta německých a rakouských spisovatelů*, 1997, S. 211ff.; *Mitt. Theodora Müller*, Brno, Tschechien. (J. Opelik)

— Wenzel **Schwarz**, Musikpädagoge und Komponist. Geb. Brunnersdorf, Böhmen (Prunéfov, Tschechien), 3. 2. 1830; gest. Wien, 7. 9. 1892. S. stud. ab 1851 Klavier bei Josef Jiránek, Franz Frömter und Josef Proksch (s. d.) an dessen Prager Musikbildungsanstalt, 1853 Orgel bei Pitsch (s. d.) an der Prager Orgelschule. 1864 eröffnete er in Wien 5 ein Musikinst. für Klavierspiel, das er bis 1888 nach dem Vorbild des Prager Unterrichtssystems führte. In seiner 1879 erschienenen Schrift über „Die Misère des Wiener Klavierunterrichts ...“, die unter dem Motto „Für den Fortschritt und das Können, gegen den Schwindel und das Nichtkönnen“ stand, prangerte S. die damalige Lage an. Er kämpfte v. a. gegen die Klavierlehrer-Schwemme und die aus ihr resultierende Oberflächlichkeit des Klavierspiels. Dieses müßte zusammen mit Harmonie- und Musiklehre jeweils von einem einzigen Lehrer unterrichtet werden, für jede Stufe sollte es einen eigenen Unterricht geben. S. war ein heftiger Gegner der „Reklamewirtschaft“ seines Konkurrenten E. Horak (s. d.) und wandte sich auch gegen die von Paul v. Janko (s. d.) erfundene und von der Fachwelt tw. mit Beifall aufgenommene Klaviatur. Zeitgenossen wie der dt. Klavierpädagoge Louis Köhler und der prominente Wr. Komponist, Chorleiter und Klavierpädagoge Rudolf Weinwurm schätzten seine tw. in mehreren Aufl. und in tschech. und ung. *Ausg.* erschienenen, „für Klavierlehrer, Schüler und solche, die Klavierlehrer werden wollen“ bestimmten theoret. Werke, die auch die theoret. Grundlagen der Klavier- und Musikausbildung mit einbezogen.

W.: *Die Reform des Klavier-Unterrichts in Wort und Schrift*, 1872; *Die Musik- und Harmonielehre*, progressiv geordnet, speciell für den systemat. Klavierunterricht ..., 1872, 8. Aufl.; *Allg. Musik- und Harmonielehre*, bearb. von H. Protiwinsky, 1912; *Die allg. und specielle Klavierunterrichts-Methode*, 1873, mehrere Aufl. und Neubearb.; *Die Misère des Wr. Klavierunterrichts, ihre Ursachen, Folgen und deren mögl. Abhilfe*, 1879; *Pädagog. Beweisgründe über die Nachtheile der P. v. Janko'schen Neuklaviatur*, 1886; *Kinder-Clavierschule*, 2 He., (1886), 2. Aufl. 1888, auch ung.; *Gyermek-zongora-iskola*, o. J.; *Große theoret.-prakt., systemat. geordnete Klavierschule (Hochschule)*, 3 Bde., o. J., mehrere Aufl., auch tschech.: